

Mit wirkungsorientiertem Handeln zum klimafreundlichen Bauen

Spätestens seit dem Green Deal der EU ist Klimafreundlichkeit ein zentrales Ziel für Bauprojekte. Dabei kommt öffentlichen Akteuren naturgemäß eine Vorbildrolle zu. Um eine möglichst große Wirkung zu erreichen, müssen die zur Verfügung stehenden Strategien gezielt eingesetzt werden.

Text Andrea Untergutsch, Paul Ludwig und Christopher Klein

Für das klimafreundliche Bauen ergänzen sich drei Handlungsstrategien: Effizienz, Konsistenz und Suffizienz. Das Thema Effizienz ist in Gesetzen und Richtlinien zur Energieeinsparung bereits seit langem verankert. Das Thema Konsistenz, das im nachhaltigen Bauen vor allem nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energie und auch zirkuläres Bauen umfasst, nimmt u. a. über den vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) dieses Jahr vorgestellten Gebäuderessourcenpass Fahrt auf. Während beide Handlungsstrategien jeweils auf die möglichst umweltschonende Befriedigung des Bedarfs abzielen, adressiert Suffizienz die maßvolle Festlegung des Bedarfs, beispielsweise an Fläche, Ausstattung und Komfortniveau mit dem Ziel der



Andrea Untergutsch
Managerin, Bereich „Kommunalberatung Bau“, PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH



Paul Ludwig
Manager, Bereich „Kommunalberatung Bau“, PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH

Funktionserfüllung und Bedürfnisbefriedigung. Die öffentliche Hand ist sowohl bei der Definition von allgemeinen Anforderungsniveaus als auch bei der Erstellung projektspezifischer



Christopher Klein
Principal, Leiter des Bereichs „Kommunalberatung Bau“, PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH

ist der Flächenbedarf? Ist eine Sanierung oder ein Neubau sinnvoll? An welchem Standort soll die Maßnahme umgesetzt werden? Welche Realisierungsvarianten sind zielführend? Hier werden nicht nur

Anforderungsniveaus gefragt. Vor allem Letzteres ist eine wiederkehrende Herausforderung der kommunalen Daseinsvorsorge. Um die größte Wirkung zu entfalten, müssen bereits in der Projektfrühphase wesentliche Fragen beantwortet werden: Wie groß

die Weichen für die Kosten über den Lebenszyklus gestellt, sondern der Spielraum eröffnet, insbesondere Suffizienz- und Konsistenzpotenziale zu heben und die Voraussetzungen zur kosteneffizienten Begrenzung der Treibhausgasemissionen und Integration weiterer Nachhaltigkeitsziele zu schaffen. Um die ökologischen Auswirkungen verschiedener Optionen in dieser frühen Phase abschätzen zu können, bedarf es entsprechender Kennwerte und Tools, die bisher nur zum Teil zur Verfügung stehen.

Die PD berät öffentliche Auftraggeber in diesem Zusammenhang ganzheitlich u. a. bei der Frage nach Sanierung oder Neubau und entwirft maßgeschneiderte Strategien für den gesamten Gebäudelebenszyklus. Bei einzelnen Gebäudetypologien kann bereits jetzt mit Hilfe von Treibhausgas-Benchmarks eine Entscheidungsgrundlage zum frühen Zeitpunkt des städtebaulichen Entwurfs geschaffen werden, ohne dass eine Planung von Neubauvarianten erforderlich ist. Dies erlaubt, verschiedene Optionen früh im Projekt hinsichtlich ihrer Emissionen zu bewerten, Entscheidungen zu treffen und deren kostengünstige Umsetzung in die Wege zu leiten. Fällt die Entscheidung zugunsten eines klimafreundlichen Neubaus, können zudem Fördermittel beantragt werden. Die PD hat für Kommunen hierfür einen Praxisleitfaden erarbeitet (siehe Link unten). Für die nachhaltigen Städte und Gemeinden von morgen. ■